

## THEMA: BÜRGERENTSCHEID IN SCHOPP

### „Spielregeln verstanden?“

**Zu „Über Dreiviertel gegen den Wechsel“ in der Ausgabe vom 9. Februar. Wir berichteten über den Ausgang eines Bürgerentscheids in Schopp, bei dem 76,1 Prozent der Wähler für den Verbleib der Gemeinde in der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd und damit im Landkreis Kaiserslautern gestimmt hatten.**

Was nun, Herr Mayer (Ortsbürgermeister von Schopp; d.Red.) und Frau Heid? Bleibt zum Schluss die Erkenntnis, außer Spesen nichts gewesen oder doch ein Bürgerentscheid mit weiterführender Konsequenz? Wer, einem Monarchen gleich, den Bürgerwillen ignoriert, darf sich nicht wundern, wenn ihm der Wind kalt ins Gesicht weht. Wer Schopper Bürger auf der Homepage [www.Schopper-Zukunft.de](http://www.Schopper-Zukunft.de) verhöhnt, ihre Befürchtungen und Sorgen als „Spiel mit den Ängsten“ und „Schweinerei“ betitelt, wer die Bewohner von Schopp auf den Bürgerversammlungen wie folgt maßregelt „Wer hier redet, bestimme ich“ und „Wäre das eine Gemeinderatssitzung, würde ich sie rauschmeißen“, muss sich fragen, ob er die Spielregeln der Demokratie verstanden hat.

Den Riss, der durch die Gemeinde Schopp geht, hat nun der Ortsbürgermeister zu verantworten. Man darf sich schon die Frage stellen, ob ein Ortsbürgermeister, der zu 76 Prozent am Bürgerwillen vorbei regiert, noch das Vertrauen der Bürger genießt. Der Dank gilt der Initiative Bürgerbegehren Schopp, die durch ihr beharrliches Engagement den Bürgerentscheid erst ermöglichte und damit den Bürgern die Chance gab, ihren Willen kund zu tun.

Umso mehr klingt es wie Hohn, wenn Herr Mayer in der RHEINPFALZ vom 9. Februar von gelebter Demokratie spricht. Wünschen wir uns Schopper Bürger, nun wieder zu dem Gemeindefrieden zurück zu finden, den wir vor dieser teils hitzigen Debatte hatten. Dass wir mit einem Lächeln sagen können: Außer Spesen



**In der Kritik: der Schopper Ortsbürgermeister Bernd Mayer, hier bei der Stimmabgabe zum Bürgerentscheid.**

FOTO: VIEW

nichts gewesen.

**G. Schlesinger, Schopp**

### „Schallende Ohrfeige“

Die hohe Wahlbeteiligung sei ein kleiner Trost für den Bürgermeister? Es war eine schallende Ohrfeige für ihn, der im Alleingang mit seiner Ratsmehrheit gegen den Willen der Bürger von Schopp agierte. Und er hat es immer noch nicht kapiert, wenn er nach dem Bürgerentscheid für sich verbuchen will, dass Schopp als einzige Gemeinde in der Verbandsgemeinde einen anderen Weg versucht hat. Wer hat das versucht? Nur er - und er ist nicht Schopp, das haben ihm jetzt 672 Mitbürger mit ihrer Ent-

scheidung klar machen wollen. Aber das hat er anscheinend immer noch nicht verstanden, wenn er seine Niederlage so schön redet.

**Armin Radunz, Schopp**

## ZUSCHRIFTEN

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Leserkreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften gekürzt werden. Anonyme oder fingierte Briefe veröffentlichen wir nicht. Wir sind nicht zum Abdruck verpflichtet. Die Redaktion trägt die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung.